

Berichte

Fourth International Symposium on Lexicography, 20. bis 22. April 1988 an der Universität Kopenhagen

Zum vierten Mal hatten das Institut für Englisch (Prof. A. ZETTERSTEN) und das Institut für deutsche Philologie (Prof. K. HYLDGAARD-JENSEN) der Universität Kopenhagen eingeladen zum internationalen Dialog zwischen Wörterbuch„machern“ und Wörterbuch„forschern“. Die 1982 begründete Tradition der Kopenhagener Symposien ist damit auf erkenntnisfördernde, gewinnbringende und kommunikationsstiftende Weise fortgesetzt worden; die Symposien sind mittlerweile eine nicht mehr wegzudenkende Institution im Kontext der weltweiten wissenschaftlichen Lexikographiediskussion.

Die Teilnehmerliste wies ca. 70 Gäste aus Dänemark, Schweden, der BRD, der DDR, Großbritannien und Frankreich aus. Im Ablauf des Symposiums gab es insofern eine Neuerung, als die Teilung in Plenar- und englischsprachige bzw. deutschsprachige Sektionsvorträge aufgegeben worden war und sämtliche 19 Vorträge im Plenum gehalten wurden. Dabei war thematische Vielfalt nicht nur zugelassen, sondern erwünscht, so daß die Spannweite des Programms von theoriebetonten Fundierungsproblemen über konkrete Wörterbuchprojekte und bestimmte Wörterbuchtraditionen bis hin zu Fragen der Computeranwendung in der Lexikographie reichte. Angesichts dieser breiten Palette ist es nicht leicht, eindeutig vorherrschende Probleme und Tendenzen zu benennen. Dennoch läßt sich – unter Einbeziehung der Diskussion – die Fokussierung auf einige Interessenschwerpunkte feststellen. Am auffälligsten ist die weitere Verstärkung des Trends, die vorzugsweise wörterbuchkritische Ausrichtung metalexikographischer Bemühungen, wie sie seit ca. 15 Jahren verbreitet ist, zu überwinden und die verwertbaren Erkenntnisse umzusetzen in konkrete Wortschatzbeschreibungen. Stärker als bisher bestimmten folgerichtig Projektberichte über neue bzw. geplante Wörterbücher verschiedener Typen das Programm und fanden reges Interesse. Dabei wurde deutlich, daß lexikographische Arbeit ohne Computerunterstützung, insbesondere aber ohne maschinenlesbare Dateien des Wortschatzes, kaum noch international bestehen können wird. Außerdem war in Vorträgen, Diskussionen und Demonstrationen erkennbar, daß Probleme der zweisprachigen Lexikographie und der Lexikographie von Fachwortschätzen zunehmend das Interesse auf sich ziehen, wodurch die zeitweilig vorzugsweise um den Typ des allgemeinen einsprachigen Wörterbuches geführten Auseinandersetzungen relativiert und zugleich befruchtet werden.

Die Texte der Vorträge werden wiederum in einem Band der Reihe „Lexicographica. Series Maior“ (Max Niemeyer Verlag, Tübingen) publiziert, auf den für detaillierte Informationen verwiesen werden muß. Hier können die Vorträge – versuchsweise zu drei Komplexen zusammengefaßt – nur im Überblick genannt werden; lediglich diejenigen Beiträge, die dem Arbeitsbereich des Rezensenten, der germanistischen Lexikographie, zuzuordnen sind, sollen etwas genauer charakterisiert werden. Neun der Vorträge behandelten in mehr oder weniger genereller Weise Fragen, die die Fundierung der lexikographischen Arbeit – relativ unabhängig von einem bestimmten Projekt – betreffen, acht bezogen sich auf konkrete Wörterbuchprojekte: teils abgeschlossene, teils in Arbeit befindliche, teils geplante. Zwei Vorträge waren wörterbuchhistorischen Fragestellungen gewidmet.

Zu Recht hatten die Veranstalter den Vortrag *Die Makrostruktur des Lexikons. Theoretische Explikation und Darstellung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch des Deutschen* von D. VIEHWEGER (Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin) an die Spitze des Symposiums gestellt, denn mancher Aspekt der hierin auf theoretisch verallgemeinerte Weise analysierten Beziehungen zwischen Lexikon, Wortschatzstruktur und Wörterbucharchitektur kehrte in nachfolgenden Referaten auf speziellere Art wieder. Verf. verdeutlichte sein Anliegen, neuere Erkenntnisse über die Lexikonstruktur in Wörterbücher einzuführen, anhand von Ausdrücken der Handlungsveranlassung (eines der „Kernkonzepte“ des Lexikons), deren Gebrauchsspezifika – die Verknüpfung von Lexikonwissen und Interaktionswissen – in Wörterbüchern der deutschen Gegenwartssprache bislang nicht ausreichend dargestellt wird.

Auf generelle Aspekte der Lexikonstruktur zielten auch die Ausführungen *Implicit Semantic Categories in the Danish Dictionary of Concepts* von H. RUUS (Universität Kopenhagen), die eine Analyse des „Dansk Begrebsordbog“ von H. ANDERSEN (1945) zugrunde legte, und die Überlegungen *A Model for Constructing the Basic Categories in a Natural Language Thesaurus* von P. WIDELL (Universität Kopenhagen). G. HELBIG (Karl-Marx-Universität Leipzig) sprach aus valenztheoretischer Sicht *Zu Problemen von Wörterbucheintragungen von Verben*. Er entwickelte – von der Semantik zur Morphosyntax fortschreitend – sechs Stufen von Informationen zu Verben und stellte auf diesem Hintergrund Überlegungen dazu an, welche Art von Informationen zum Verb für die Benutzer von Wörterbüchern relevant sind. – Berechtigte Forderungen an die Adresse der germanistischen Lexikographen richtete A. BRAASCH (Universität Kopenhagen) in ihrem Beitrag *Zur lexikographischen Kodifizierung von Phrasemen in einsprachigen deutschen Wörterbüchern – aus der Sicht eines ausländischen Wörterbuchbenutzers*. Sie prüfte die Zuverlässigkeit und Vollständigkeit der Phrasem-Behandlung in verbreiteten allgemeinen und Spezialwörterbüchern des Deutschen und benannte theoretische und praktische Defizite. Zu wünschen ist insbesondere größere Systematik und Konsistenz der Kodifizierung sowie die Darlegung ihrer Prinzipien in den Wörterbucheinleitungen.

Allgemeinere, teils mehr theoretisch, teils mehr wörterbuchpraktisch orientierte Probleme wurden auch in den folgenden Beiträgen aufgegriffen: G. PERSSON (Universität Umeå): *Synonymy or Hyponymy – that's the Question*; K. OPITZ (Fachhochschule Hamburg): *Metalanguage – what is the real problem?*; A. GRINDSTED (Universität Odense): *Geographical Varieties (and regionalisms) in Bilingual Lexicography*; O. NORLING-CHRISTENSEN (Verlag Gyldendal): *Optical Character Reading (O.C.R.) of Complex Dictionary Texts*.

Von den acht projektbezogenen Vorträgen kann – entsprechend der oben gemachten Einschränkung – auf die folgenden nicht näher eingegangen werden: W. VIREECK (Universität Bamberg): *A Dictionary of English Dialects – the Data of the Survey of English Dialects Dictionarized*; S. G. MALMGREN (Universität Göteborg): *Svensk ordbok: A New Defining Dictionary of Swedish: Principles and Practice*; A. ZETTERSTEN (Universität Kopenhagen): *The Talking Dictionary – A Demonstration of Natural Sound to be used in Computerized Dictionaries and Databases*; CH. THOMSEN (Universität Siegen): *Lexicon of British and American Films, Features, Serial Productions, and Entertainment Shows on West German Television Networks* (dieser Beitrag sprengte insofern den Rahmen des Symposiums, als er als einziger den Bereich der Sprachlexikographie verließ).

Dem bereits über 100 Jahre alten, jedoch immer wieder aktualisierten „Bestseller“ unter den deutschen Sprachwörterbüchern widmete sich D. NERUS (Wilhelm-Pieck-Universität Rostock) in seinem Vortrag *Zur Geschichte und Funktion des Dudens*. Er zeichnete den Weg vom schlichten Wörterverzeichnis zum Allzweckwörterbuch nach, der dem Duden seine Sonderstellung unter den europäischen Orthographiewörterbüchern eintragen hat. Aufgaben für künftige Neubearbeitungen seien die Verbesserung der Regeldarbietung, die Entlastung von bestimmten Funktionen und die Reduzierung der Stichwortliste unter dem Gesichtspunkt der Schreibungsproblematik. D. HERBERG (Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin) machte mit dem Plan zu einem neuen einsprachigen Wörterbuch bekannt: *Ein Wörterbuch der DDR-Neologismen: Prinzipien seiner inhaltlichen und formalen Gestaltung*. Dieses Wörterbuch soll eine Lücke in der Lexikographie des Deutschen schließen, indem es ca. 8000 Neologismen der deutschen Allgemeinsprache in der DDR

insbesondere aus den letzten 20 Jahren – verzeichnet, erklärt und dokumentiert. Die Diskussion zeigte, daß ein so konzipiertes Neologismenwörterbuch auch im Ausland auf Interesse stößt.

Schließlich wurden zwei in Arbeit befindliche zweisprachige Projekte präsentiert. U. HEID (Universität Stuttgart) erläuterte *Ein zweisprachiges Wörterbuch für maschinelle Übersetzung: Aufgaben – Aufbau*. Das für die Übersetzung Deutsch – Französisch konzipierte Transferwörterbuch unterscheidet sich von herkömmlichen zweisprachigen Wörterbüchern vor allem durch die Art der Präsentation, die zu berücksichtigen hat, daß maschinelle Übersetzungssysteme kein Vorwissen haben, so daß der Explizitheitsgrad der Beschreibung in den beteiligten Sprachen gleich sein muß. Einen Projektbericht über *Ein Spezialwörterbuch für Funktionswörter (Deutsch, Englisch)* gab S. REQUARDT (Universität Hannover). Das Wörterbuch soll ca. 100 deutsche Funktionswörter (vor allem bestimmte Adverbien und Partikeln), die beim Übersetzen ins Englische besondere Probleme bereiten, darstellen, wobei auf die Angabe kontextueller Bedingungen besonderer Wert gelegt wird, weil diese Angaben in zweisprachigen Wörterbüchern meist zu kurz kommen oder ganz fehlen.

Zwei Beiträge aus dem Bereich skandinavischer Lexikographiegeschichte des 17. bzw. des 18./19. Jh. ergänzten das Vortragsprogramm um die historische Komponente: I. KABELL/H. LAURIDSEN (Universität Kopenhagen) referierten über *Frideric Bolling: „Engelske Dictionarium over de Ord som ick hafver nogen kiendelig affinitet enten med Latinen eller Dansken“ – Comments on Bolling's Choice of Entry Words and the Danish Translations*, A. HANNESDOTIR/B. RALPH (Universität Göteborg) über *Early dictionaries in Sweden: Tradition and Influence*. – Das wissenschaftliche Programm des Symposiums wurde abgerundet mit einer Information durch die dänische EUROTRA-Gruppe über den aktuellen Stand des Projektes EUROTRA, das der Schaffung eines multilingualen maschinellen Übersetzungssystems der EG-Staaten dient. Empfänge in der Universität und im Verlagshaus Gyldendal, das sich um die Erarbeitung und Veröffentlichung von Wörterbüchern große Verdienste erworben hat, boten den Teilnehmern zusätzliche Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch.

Insgesamt war auch das vierte Kopenhagener Lexikographicsymposium eine gelungene, wissenschaftlich anregende und den internationalen Meinungsstreit fördernde Veranstaltung. Es hat sich bestätigt, daß die ursprünglich euphorische Hoffnung auf einen prinzipiell neuen Typ von Bedeutungswörterbuch einer realistischeren Beurteilung der derzeitigen Möglichkeiten von lexikographischen Innovationen gewichen ist, da die Übernahme von theoretischen Einsichten vor allem zur Lexikonmodellierung nur vermittelt, schrittweise und auf je spezifische Art gelingen kann. Daher zeichnen sich neue Wege – infolge der Einbeziehung des Arbeits- und Hilfsmittels Computer – vorerst deutlicher auf dem Gebiet der technischen Herstellung und der Präsentationsform von neuen Wörterbüchern ab als auf dem ihrer inhaltlichen Neuprofilierung. Nichtsdestoweniger ist die weitere theoretische Fundierung der Lexikographie eine bleibende Aufgabe, die die praktische Wörterbucharbeit ergänzen muß und in wachsendem Maße befruchtet wird.

DIETER HERBERG